

Schule im Emsbachtal **Die Lehrer sollen bleiben**

04.06.2014, 03:30 Uhr

Von [Petra Hackert](#)

Zehn bis zwölf nicht verbeamtete Lehrkräfte sollten zum neuen Schuljahr an der Schule im Emsbachtal ersetzt werden, informieren die Eltern und wenden sich gegen eine so starke Fluktuation. Das Staatliche Schulamt nimmt den Protest ernst und will das Ganze prüfen. So viel vorab: Die Personalplanung sei noch nicht abgeschlossen, so der Schulamtssprecher Dirk Fredl.



[bild](#)

„Beziehungs- und Bindungsarbeit spielen beim Unterrichten eine tragende Rolle. Warum nimmt man bewusst in Kauf, dass dies durch diese massive Personalverschiebung in Frage gestellt wird?“, fragt Alexander Schönsiegel von der Elterninitiative (links im Bild). Fotos: Hackert

[versendendruckern](#)

Brechen-Niederbrechen.

„Unser Lehrer soll bleiben“, „Wir wollen unsere Lehrer-innen behalten“, „10!! Lehrerwechsel in 3 Grundschuljahren sind mehr als genug“ – schon die Schreibweise der Transparente zeigt, was denen blüht, die nicht richtig lernen können, abgesehen vom Inhalt. Der Elternbeirat und die Elternschaft der Schule im Emsbachtal protestierten gestern auf diese Weise.

Anlass ist die Beschäftigung von TVH-Kräften (Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst des Landes Hessen), Lehrkräften, die nicht verbeamtet und befristet eingestellt sind, häufig für den Zeitraum eines Schuljahres. Als Übergangslösung gedacht, habe sich dies an der Schule im Emsbachtal so entwickelt, dass bei über 500 Schülern und 50 Lehrkräften mittlerweile zehn bis zwölf TVH-Kräfte beschäftigt würden, Lehrer und zwei Sozialpädagogen, die die Schüler mitbetreuen – dies teilweise schon seit mehreren Jahren, sagt Elternbeiratsvorsitzende Maria Luise Höhler. Am Ende des Schuljahres enden die Verträge dieser Lehrkräfte, und die Klasse weiß nicht, ob sie ihren Lehrer wiedersehen wird. Das ist in ganz Hessen so.

Enorme Fluktuation

Jetzt sei die Situation aber anders. Wie immer habe es zunächst keine Verlängerung der Verträge zum 1. August gegeben. Eine Weiterbeschäftigung ab dem neuen Schuljahr sei aber auch später bei keiner der TVH-Kräfte vorgesehen. Dies sei bei einem Besuch des Schulamtsdirektors Kurt Meteling Anfang Mai deutlich geworden, berichteten die Eltern. Die Schule werde also auf einen Schlag zwölf Mitarbeiter verlieren, die durch neue, verbeamtete

Kräfte aus anderen Schulen ersetzt würden. Daraufhin hat sich eine Elterninitiative gebildet, die sich in Zusammenarbeit mit Schulelternbeirat und Schülervertretung dafür einsetzen will, diese Fluktuation zu reduzieren. Die Eltern sprachen von zehn Lehrerwechsel in drei Jahren bei einem dritten Schuljahr. Als weiteres Beispiel führten sie eine Lehrkraft an, die 9,5 Jahre an der Schule beschäftigt sei und nun – da nicht verbeamtet – gehen müsse. Abgesehen von der Situation der Lehrer, von denen man auch in den vergangenen Jahren nicht gewusst habe, ob sie zwischenzeitlich andernorts eine feste Anstellung bekommen würden oder jedes Jahr aufs Neue in Unsicherheit blieben, wollen die Eltern auf die Lernsituation hinweisen.

Zu viele Wechsel

„Ständige Wechsel beeinträchtigen die Möglichkeiten der Schüler“, so die Elternbeiratsvorsitzende Maria Luise Höhler. Alexander Schönsiegel von der Elterninitiative ergänzte: „Das ist eine Entwicklung, die wir so nicht wollen. Wir wollen als Eltern eine andere Art der Kommunikation mit den Entscheidungsträgern. Wir haben ein hohes Interesse daran, dass die wirklichen Erfolge dieses Schulstandorts weitergeführt werden.“ Konkret sprach er hier das Konzept der SchuB-Klassen an, die enge Verzahnung von Schule und Beruf, um den Absolventen verbesserte Chancen nach dem Schulabschluss beim Start ins Berufsleben zu ermöglichen. „Die Lehrer, die hier arbeiten, haben sich hier beworben und stehen hinter dem pädagogischen Konzept. Bei Lehrern, die von anderen Schulen weggezogen und hierher geschickt werden, können wir das nicht ohne weiteres voraussetzen“, ergänzte Elternbeirätin Maria Luise Mervissen.

Ein zwölfjähriger Schüler formulierte sein Anliegen so: „Es sind Lehrer dabei, die schon länger als ein Jahr hier arbeiten. Das sind Vertrauenspersonen für uns.“ Ein 15-Jähriger fügte hinzu: „Wir haben uns an das Unterrichtskonzept des Lehrers gewöhnt. Wenn jetzt jemand anderes kommt, wird es für die ganze Klasse schwierig.“

Die Elterninitiative hat das Staatliche Schulamt angeschrieben und sucht im Weiteren den Kontakt zum Kultusministerium, um möglicherweise noch etwas zu bewegen. Zur Pressekonferenz gestern hatten die Eltern keinen Vertreter des Schulamts hinzugebeten.

Der Brechener Bürgermeister Werner Schlenz (parteilos) konnte die Argumente nachvollziehen und richtete den Blick nach vorne: „Die Frage ist, welche Möglichkeiten und Spielräume es zum jetzigen Zeitpunkt gibt.“

Schulamt: Anliegen prüfen

Der Sprecher des Staatlichen Schulamts Dirk Fredl konnte gestern auf Anfrage der NNP noch nicht detailliert Stellung nehmen – das Schulamt werde sich mit dem Anliegen der Eltern natürlich auseinandersetzen. Tatsächlich gebe es in Hessen die Situation, dass aufgrund rückläufiger Schülerzahlen und durch den Wegfall der Doppeljahrgänge auf einen Schlag viel verbeamtetes Personal versorgt werden müsse, das Vorrang vor den TVH-Kräften habe. Ziel sei, das Angebot an Lehrern so zu lenken, dass der Bedarf gedeckt werde. Dies sei den Schulen allerdings schon vor langer Zeit mitgeteilt worden. Wichtig sei, zu beachten, dass die Personalplanung für das kommende Schuljahr noch mitten im Prozess sei. Fredl: „Wir können nicht zu 100 Prozent sagen, ob TVH-Verträge entfristet werden. Gleiches gilt für die Versetzung oder Abordnung verbeamteter Lehrer. Man kann jetzt noch nicht sagen, dass keine TVH-Kraft bleibt oder wie viele gehen müssen. Aber das betrifft alle Schulen, nicht nur die Schule im Emsbachtal.“